

Schöpfung entsteht aus freier Improvisation

Der 4. Internationale Orgelseptember im Münster in Obermarchtal bringt in drei Konzerten Orgelimprovisationen zum „Buch der Bücher“



Organist Jürgen Essl am Orgeltisch im Münster Obermarchtal.
Sz-vo

Obermarchtal sz Der Stuttgarter Organist und Hochschullehrer, Professor Jürgen Essl, hat den 4. Internationalen Orgelseptember im Münster [Obermarchtal](#) mit dem Buch „Genesis“ mit den Themen Schöpfung, Mensch, Sintflut, Abraham bis Josef eröffnet. Organisiert hat die Konzertreihe wieder der Förderverein für Kirchenmusik und Klosterkultur.

Zu der Kunstform „Improvisation“ schreibt das Programmheft: „Wo könnte Musik direkter sein und lebendiger den Hörer treffen als in der Improvisation? Es ist die Urform des Musizierens. Improvisation entwickelte sich zu einer Kunstform, welche grenzenlose Freiheit und zielgerichtete Bestimmung miteinander verbindet. Gedanken, Stimmungen, Bilder und Gefühle werden ausgedrückt, verbunden mit einer Klanglichkeit, die zum jeweiligen musikalischen Ausdruck passt. Der Zuhörer erlebt das Zusammenspiel von Herz und Verstand, die Kombination von Experiment und Routine, von Neugierde und Begeisterung.“

Vor dem Konzert erläuterte der Organist, dass er lediglich Harmonien thematisch vorgedacht und Dynamiken überlegt habe, die die Inhalte musikalisch optimal charakterisieren. Und Jürgen Essl bereitete seinen bedauerlicherweise nicht sehr zahlreichen Zuhörern ein schier atemberaubendes Hörerlebnis mit aus der Eingebung des Augenblicks geborenen klanglichen Kunstwerken.

Komplettiert wurden die Improvisationen durch lyrisch-impressionistische Fotografien von [Steffen Dietze](#), die den bildnerischen Horizont optimal gestalteten.

Und der musikalische Horizont wird dabei auch durch den wunderbaren Klang der Holzhey-Orgel und die Harmonie des Obermarchtaler Kirchenraums erweitert.

Essl eröffnet mit einer siebensätzigen „Schöpfungssinfonie“, in der zu Beginn das „Licht“ erwacht wie aus funkelnden Tautropfen. Schier irrealer Töne drücken die Einzigartigkeit des Schöpfungs-Geschehens aus. Faszinierende Disharmonien steigern sich zu einem Riesencrescendo. „Wasser“ wird optisch durch das Bild einer großen Wasserfläche im Morgengrauen gestützt. Kaum greifbare Formen erzeugen mit ungeordneten Tonfolgen Stimmung des Unendlichen. Die akustische Visualisierung von „Luft“ strahlt in Bild und Ton tiefe Ruhe aus. Flirrende hochtönige Klangkombinationen beschreiben das „Feuer“. Assoziationen zu Wagners „Walküren-Feuerzauber“ entstehen. Zwischen diesen Grundelementen stehen Klänge, die das beginnende Leben schildern. Ballet der Pinguine und Walrösser, Turmbau der Ameisen, der trommelnde Homo erectus schildern mit ungewöhnlichen Tonfolgen, phantasievollen Rhythmen, schnellen Registerwechseln Aspekte der belebten Welt.

Eine zweite Gruppe nennt Essl ein „Tryptichon“. Das „Lamento der Vertreibung: Fremd“ mit harmonischer, manchmal lamentöser Melodieführung und einem surrealistischen Bild eines Lichtstreifens zwischen genarbten dunklen Flächen. Die „Sehnsucht nach Eden“ mit Tonfolgen im Diskant wird begleitet von einer sommerlichen Wiese. Das „Lamento Kainsmal“ schildert die Orgel als orchestrale Donnerblock mit bedrohlicher Tonarchitektur und Disharmonien, die über den Zuhörern schicksalhaft zusammenschlagen.

Im letzten Teil gibt Essl musikalische Impressionen von afrikanischen, asiatischen, amerikanischen und australischen Regenbögen. Diese begleitet Steffen Dietze mit wunderbar impressionistischen und gegenstandslosen Bildern. Mit gewaltigem Fortissimo in großen Registern folgt das „Finale aus Licht“, Urtöne öffnen sich nach oben, beenden ein ebenso ungewöhnliches wie klanglich und optisch faszinierendes Konzert.

Die nächsten Konzerte im [Münster](#) Obermarchtal:

18. September, 17 Uhr, Gregor Simon, Obermarchtal, Improvisationen über „Das Buch der Weisheit“

25. September, 17 Uhr, Prof. Wolfgang Seifen, Berlin, Improvisationen über „Die Offenbarung - die 7 Siegel und die 7 Posaunen“